

1. EINLEITUNG

Eutererkrankungen verursachen hohe wirtschaftliche Schäden, die sich einerseits aus krankheitsbedingter Leistungsminderung, Behandlungskosten, verkürzter Nutzungsdauer und Einschränkung der Zuchtwahl durch krankheitsbedingte Abgänge, andererseits aus Milchgeldabzügen durch erhöhten Zellgehalt in der Ablieferungsmilch oder im schlimmsten Fall durch eine Milchliefer Sperre ergeben. Da auch schon subklinische Eutererkrankungen wirtschaftliche Schäden verursachen und sie etwa 30-50 mal häufiger sind als klinische Mastitiden (HEESCHEN 2002), ist eine Erkennung zu einem möglichst frühen Zeitpunkt gewünscht. Hinzu kommt, dass ein einmal geschädigtes Euter lebenslang in seiner Leistungsfähigkeit eingeschränkt ist.

Die sicherste Methode der frühzeitigen Identifikation von subklinischen Mastitiden ist die zytobakteriologische Untersuchung von Viertelgemelken, deren Durchsetzung zur kontinuierlichen Überwachung der Eutergesundheit jedoch aus ökonomischen Gründen ungeeignet ist. Alternativ steht dem Betriebsleiter die Zellzahl im Gesamtgemelk, als Leitparameter für Euterentzündungen, durch die monatliche Milchleistungsprüfung der Landeskontrollverbände zur Verfügung. Ein trennscharfer Grenzwert für die Gesamtgemelke läßt sich nicht definieren, doch geht die DVG (2002) davon aus, dass schon bei einem erkrankten Euterviertel die Zellzahlen die Grenze von 100.000/ml überschreiten.

Zwei Brandenburger Milchviehbetriebe nahmen an einer Studie zur Zellzahl und Eutergesundheit teil. Zielsetzung der Feldstudie war Zusammenhänge der Zellzahl innerhalb der Laktationen und zwischen den Laktationen zu untersuchen. Außerdem sollte die Beziehung der Zellzahl zu verschiedenen Parametern im subklinischen Bereich dargestellt werden. Die Untersuchungen richteten sich nach folgender Fragestellung:

1. Beziehung der Zellzahl zu Leistungsmerkmalen und zum Laktosegehalt.
2. Carry-over-Effekt von Leistungseinbußen von der ersten zur zweiten Laktation.
3. Eignung des Gesamtgemelks für den Nachweis von Vierteln mit erhöhter Zellzahl.
4. Zellzahlgehalt in Milch aus Vierteln mit positivem bakteriologischen Befund.